



Gewaltige Umfänge haben die Speicherkammern des neuen Heimweiler Wassersammelbehälters. Eine Million Kubikmeter sollen hier künftig jährlich durchlaufen. Die Menschen im Krebsweiler Tal fürchten, dass das zu viel ist und dass auch der Wald dadurch geschädigt wird. Seit Jahren laufen Monitoring-Projekte, die bislang keine negativen Folgen zeigten, hieß es dazu. Gleichwohl ist ein Anschluss an den Zweckverband Birkenfeld geplant. Foto: Armin Seibert

# Trinkwasser-Hochbehälter sichert Versorgung und wirft Fragen auf

3,9 Millionen Euro teures Projekt hoch über Heimweiler - Nachhaltigkeit ist Thema

■ **Heimweiler.** Wasser ist kostbar. Und teuer. Sehr gut vermittelbar ist die Problematik der Wassergewinnung und Verteilung am Beispiel des neuen Sammelhochbehälters hoch über Heimweiler.

Am Freitag nutzten gut zwei Dutzend Vertreter von Gemeinden und die kleine Delegation aus der Partnergemeinde Lenaheim die Gelegenheit, sich von Bürgermeister Thomas Jung und VG-Werkleiter Jochen Stumm über die Zahlen des Bauprojekts und über die Perspektiven der Wassergewinnung informieren zu lassen.

Der Heimweilerer Ortsbürgermeister Andreas Setz und VG-Ratsmitglied Horst Schäfer merkten dazu noch an, die Wasserthematik solle und müsse noch einmal im großen Rahmen nachhaltig diskutiert werden. Zwischen Tür und Angel zwischen zwei Terminen werde man dem Problemkreis nicht gerecht. Sorgen und Ängste der Bevölkerung im Krebsweiler Tal,

das die Trockenlegung durch übermäßiges Abpumpen befürchtet, solle ohne Streit in Ruhe besprochen werden. Thomas Jung und Jochen Stumm sagten das gerne zu (wir berichten noch über die Besamtsproblematik in der Region).

Zunächst einmal ging es darum, einen Blick in eine der beiden riesigen Wasserkammern zu werfen, sie sogar zu betreten. In einigen Monaten geht das nicht mehr. 1000 Kubikmeter fasst jede Kammer. Sie ersetzen den bisherigen 350 Kubikmeter Wasser fassenden Sammelhochbehälter, künftig auch noch die Wasserhäuser Heimweiler und Becherbach. Jochen Stumm verwies auf die lange Realisierungsdauer solcher Projekte. 2018 liefen bereits die Planungen an. Rund eine Million Kubikmeter Wasser im Jahr werden gebraucht. Der neue Hochbehälter deckt den Sommerbedarf für den größten Teil der VG Kirner Land mit wenigen Ausnahmen (Schwarzerden, Otzweiler, Me-

ckenbach) für einen, den Winterbedarf für zwei Tage. Der Behälter kostet 1,7 Millionen Euro, die fälligen Leitungen (10 Kilometer) rund 2,5 Millionen. Es wurden an der Baustelle 4500 Kubikmeter Erde bewegt, 600 Kubikmeter Beton und 160 Tonnen Stahl verarbeitet. Auch für die Gemeinde sei das eine erhebliche Belastung gewesen und ist es noch. Zum Hinweis von Ortsbürgermeister Andreas Setz, die Ängste und Erfahrungen der Menschen im Krebsweiler Tal einzubeziehen, verwies Bürgermeister Thomas Jung auf die 2020 begonnene und von der Landesregierung geförderte überregionale Versorgungsdebatte. Dafür wurde auch schon eine zusätzliche Leitung verlegt, um künftig über Schmidhachenbach Tal-sperrenwasser aus dem Zweckverband Birkenfeld zu beziehen. Über die Menge, den Preis, die Mischbarkeit mit oder ohne Aufbereitung laufen die Untersuchungen und Verhandlungen an. Armin Seibert